



## INHALT

Seite 1: Wahlkampf 2016 // Seite 2: Flüchtlinge in Ergenzingen

Seite 3: Die Jagst // Seite 4: Handbuch Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir sind zurück aus der Sommerpause und der Landtagswahlkampf meldet sich schon, nicht nur organisatorisch.

Außerdem in diesem Rundbrief: der Jagst-Unfall und natürlich die Unterbringung von Flüchtlingen in Ergenzingen.

Viele Grüße  
Euer Daniel



## Wahlkampf 2016?

### In Tübingen geht es schon früher los!

Wir haben über den Sommer in Tübingen eine Besonderheit erleben dürfen, nämlich die Auftakttrunde für den Landtagswahlkampf 2016. Das Thema Flüchtlinge ist im ganzen Land aktuell und hier ist vor allem bemerkenswert, dass Guido Wolf und die CDU in Baden-Württemberg einen deutlich anderen Ton anschlagen, als dies Angela Merkel in Berlin tut. Wir dürfen aber gespannt sein, wie das Maßnahmenpaket der Kanzlerin aussehen wird, schließlich hat der Rücktritt des Präsidenten des BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge), Manfred Schmidt, den auf Innenminister de Maiziere lastenden Druck nur leicht reduziert – wir werden sehen.

In Tübingen sind aber unversehens die Gemeinschaftsschulen in den Wahlkampffokus gerückt: eine seit vielen Jahren bekanntermaßen konservative wie gemeinschaftsschulkritische Journalistin hat in einem FAZ- Artikel unter Berufung auf ein vorgeblich geheim gehaltenes Gutachten Missstände in den Gemeinschaftsschulen kritisiert und die Landesregierung massiv angegriffen. Abgesehen davon, dass dieses Gutachten der Landesregierung weder bekannt war, noch vorlag, handelt es sich bei der Studie um eine wissenschaftliche Begleitung der Schule zur Verbesserung der Schwächen. Die beteiligten Bildungsforscher und die Geschwister-Scholl-Schule widersprechen den Schlussfolgerungen der FAZ und den Vorwürfen von CDU und FDP ganz entschieden – was CDU und FDP aber nicht von einer Kampagne gegen die Gemeinschaftsschulen abhält. Dabei gehen die Vorwürfe ins Leere, denn es läuft bereits eine Studie, die die Leistungsfähigkeit der Gemeinschaftsschulen untersucht und im kommenden Jahr vorgestellt werden soll. Wichtig wäre vielmehr, eine solche Studie auch auf andere Schultypen auszudehnen, damit eine Vergleichbarkeit erfolgen kann.

Dennoch ist diese Kampagne gegen die Gemeinschaftsschulen ein Fingerzeig: Sie hat Guido Wolf festgelegt, denn er wird von der ablehnenden Haltung gegenüber der Gemeinschaftsschule nicht wieder abrücken können. Damit ist klar, dass die CDU die Gemeinschaftsschule in den Wahlkampf ziehen wird aber mit einer klaren Ausrichtung der konservativen Bildungspolitik auf das dreigliedrige Schulsystem. Da werden wir noch klare Kante zeigen müssen.

## Flüchtlinge in Ergenzingen

### Auch für mich überraschend, die Einrichtung einer BEA – Bedarfsorientierten Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Ergenzingen am Dienstag.

Die dramatische Flüchtlingssituation in München hat dazu geführt, dass aus dem Stand heraus eine Weiterverteilung in andere Bundesländer organisiert wurde. Baden-Württemberg hatte schon in den Tagen zuvor über 11.000 Flüchtling aus Bayern übernommen.

Am 15. September wurde das Integrationsministerium Baden-Württemberg darüber informiert, dass aus München ein Zug mit rund 500 Flüchtlingen nach Esslingen unterwegs sei. Dort stiegen die Flüchtlinge in Busse um und wurden in die innerhalb von wenigen Stunden durch das Rote Kreuz eingerichtete BEA Ergenzingen gebracht. Am Abend (gegen 18:20 Uhr) wurde per Pressemitteilung die Öffentlichkeit informiert und am späten Abend über Flugblätter über eine folgenden Abend angesetzte Bürgerversammlung.

Die Bürgerversammlung war sicherlich sehr emotional, es gab sehr skeptische und kritische Fragen, aber auch aufmunternde und positive Stellungnahmen und auch einige herbe Zwischenrufe. Ein Teil der Bevölkerung fühlt sich einfach überrascht und es wurden Vermutungen laut, das Land und die Stadt hätten bereits seit längerer Zeit einen Coup vorbereitet – dem möchte ich sehr deutlich widersprechen, im Gegenteil, die Landesregierung wäre froh, wenn sie den Vorlauf hätte, Einrichtungen vorbereiten könnte und die Unterbringung und Konzepte vorab vorstellen könnte. Und es gibt natürlich auch Bedenken und Befürchtungen: Die ärztliche Versorgung in Ergenzingen ist schon jetzt zu knapp und vor Ort wird eine weitere Verschlechterung befürchtet. Dem muss Rechnung getragen werden. Es gab jedenfalls im Anschluss an die Bürgerversammlung noch einigen Diskussionsbedarf.

Das Integrationsministerium hat die Halle für zwei Jahre angemietet und wird dort immer wieder je nach Bedarfslage Flüchtlinge unterbringen (müssen). Das Land hat auch eine benachbarte Halle angemietet, die allerdings derzeit noch von einem Betrieb genutzt wird. In etwa sechs Monaten steht dann auch dieser Teil zur Verfügung, die Einrichtung könnte dann bis zu 1.500 Flüchtlinge beherbergen. In den nächsten Tagen wird das Land auch einen regulären externen für die Einrichtung bestimmen und dann auch Betreuung und Sozialarbeit für die Flüchtlinge veranlassen. Inzwischen hat auch die LEA Meßstetten Kontakt mit der Ergenzinger Einrichtung aufgenommen, damit die Flüchtlinge dort zügig für das Asylverfahren registriert werden und der Antrag gestellt werden kann.

Ich habe dann am Freitag, den 18.9.2015 die Einrichtung gemeinsam mit Chris Kühn und Vertreter\_innen einer Rottenburger Schule besucht. Es sind derzeit knapp 600 Flüchtlinge in der früheren Fabrikhalle untergebracht und mehr werden aus Platzgründen kaum möglich sein. Das Rote Kreuz hat die Versorgung der Flüchtlinge in den ersten Tagen mit ehrenamtlichen Kräften gestemmt, eventuell wird der weitere Betrieb vom DRK Tübingen mit hauptamtlichen Kräften übernommen. Die Flüchtlinge haben Feldbetten, die in der Halle in mit Stellwänden abgetrennten Bereichen aufgestellt sind. Für Frauen gibt es einen speziell abgetrennten Ruhe- und Aufenthaltsbereich. Die Versorgung mit Kleidung, Hygieneartikeln und auch mit Lebensmitteln und Getränken erfolgt rund um die Uhr durch das Rote Kreuz. Vor der Halle gibt es Zelte mit Duschen und eine Sanitätsstation, ein paar, wenige Flüchtlinge mussten aufgrund des schlechten Gesundheitszustandes in ein Krankenhaus verlegt werden. Einer angeblichen Wahrheit muss aber klar widersprochen werden und das bestätigen auch die Ehrenamtlichen Helfer in Ergenzingen: Viele der Flüchtlinge wollen nicht unbedingt nach Deutschland, sondern in andere europäische Staaten, in denen bereits Verwandte leben.

Die Erstaufnahmeeinrichtung in Tübingen wird wohl erst Anfang 2016 eröffnet werden – da hier kein Gebäude zur Verfügung steht, wird der Vorlauf entsprechend lang.

Aktuelle Informationen gibt es auf der Seite der [Stadt Rottenburg](#) und des [DRK-Ergenzingen](#).

## Die Jagst – eine Umweltkatastrophe in Baden-Württemberg

### Infos zur Jagst-Katastrophe



Ein Mühlenbrand in Kirchheim an der Jagst hat eine Umweltkatastrophe in Baden-Württemberg ausgelöst. Der Brand hatte auch auf ein Gebäude übergegriffen, in dem größere Mengen ammoniumnitrat-haltiges Düngemittel lagerten. Trotz Vorsichtsmaßnahmen der Feuerwehr gelangte verunreinigtes Löschwasser und mit ihm giftiges Ammoniumnitrat in die Jagst.

### **Eindrücke eines Vor-Ort-Besuchs von Daniel Renkonen (MdL, Bietigheim-Bissingen, Mitglied im Umweltausschuss):**

Es sieht glücklicherweise so aus, dass die Jagst als wichtiger Zufluss zum Neckar auf einer Länge von 20 Kilometern ökologisch "nicht" tot ist, wie anfangs vor allem in der Stuttgarter Zeitung berichtet wurde. Nach ersten Erhebungen von Fachleuten der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW) konnten nach dem Eintrag des fischtoxischen Ammoniums an vielen Stellen in der Jagst überraschend viele Kleinlebewesen wie die Köcherfliege und Krebse nachgewiesen werden. Sie haben die Schadstofffahne wie durch ein kleines Wunder überlebt, so dass wieder Jungfische eingesetzt werden könnten. Das dürfte aber noch sehr lange dauern, denn der Fischbestand ist auf einer Länge von 20 Kilometern fast komplett zerstört worden.

Nach Angaben des zuständigen Landratsamtes in Schwäbisch-Hall sind insgesamt 16,4 Tonnen Fisch verendet. Der Großteil mit rund 15 Tonnen im Kreis Schwäbisch-Hall und etwa 1,4 Tonnen im Hohenlohekreis. Im Kreis Heilbronn sind Dank der unermüdlichen Rettungsmaßnahmen von Feuerwehr, THW und ehrenamtlichen Helfern wohl nur vereinzelt tote Fische angeschwemmt worden.

Die Vertreter der Fischereivereine sind natürlich am Boden zerstört, zumal sie die Jagst abschnittsweise jahrzehntelang in ehrenamtlicher Arbeit gehegt haben. Viele haben uns deutlich gemacht, dass sie vor dem Aus stehen, wenn Ihnen nicht geholfen wird. Sie appellierten an uns Landespolitiker, dass das Land Baden-Württemberg Ihnen finanziell beim Besatz eines neuen Fischbestandes hilft.

Wie hoch der Schaden für die Fischereiwirtschaft wirklich ist, kann momentan niemand beziffern. Wir müssen die Untersuchungsergebnisse der vom Umweltministerium beauftragten Fischereiforschungsstelle und das Gutachten des Landesfischereiverbands abwarten.

Unabhängig davon steht fest, dass es sich bei der Jagst um ein hochwertiges Ökosystem mit einer sehr großen Artenvielfalt handelt. Nach Angaben der Fischereivereine existierten dort vor der Umweltkatastrophe mindestens 25 verschiedene Fischarten, darunter die seltene Flussbarbe, die Mühlkoppe und die Nase (heißt tatsächlich so!). Dazu wurde unter den toten Fischen laut einem Angler ein seltener Graskarpfen (Weißer Amur) mit einer Rekordlänge von etwa 1,20 Metern!! geborgen. Auch der gefährdete Eisvogel lebt an der Jagst und ist auf die Fische als Nahrungsgrundlage angewiesen.

Für uns sind nun drei Dinge nach dem Jagst-Unglück wichtig:

1. Es sollte künftig landesweit darauf gedrängt werden, dass keine Düngemittel und Pestizide in unmittelbarer Wassernähe lagern.
2. Um ähnliche Katastrophen zu vermeiden, sollten landesweit einheitliche Notfallpläne aufgestellt werden. Denn so ein Notfallplan existierte beim Katastrophenfall an der Jagst nicht. Das Landratsamt in Schwäbisch Hall hatte nach eigenen Aussagen etwa nicht einmal die Nummern aller Gewässerpächter, so dass die Betroffenen nur über Umwege und mit zeitlicher Verzögerung alarmiert werden konnten.
3. Das Land sollte die Betroffenen an der Jagst bei der Renaturierung des einzigartigen Ökosystems unterstützen.

Bildquelle:

[http://www.schwaebische.de/region/baden-wuerttemberg\\_artikel,-Die-Giftfahne-in-der-Jagst-schrumpft-\\_arid,10296954.html](http://www.schwaebische.de/region/baden-wuerttemberg_artikel,-Die-Giftfahne-in-der-Jagst-schrumpft-_arid,10296954.html)

## „Handbuch Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe“

Gisela Erler, Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, hat mit ihrem Team ein Handbuch für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe entwickelt. Die erste Auflage ist bereits vergriffen, die zweite in Vorbereitung, aber Gisela Erlers Stabsstelle hat einen Downloadlink zur Verfügung gestellt:

Diesen findet ihr [HIER](#).

Ich empfehle allen Interessierten, aber vor allem den ehrenamtlichen Helfer\_innen und den Kommunalpolitiker\_innen einen Blick ins Handbuch zu werfen!

Viele Grüße

Daniel Lede Abal



**Daniel Lede Abal, MdL**  
V.i.S.d.P

**Büro Tübingen:**

Poststraße 2–4 • 72072 Tübingen • Tel.: 07071/8895123 • Fax: 07071/8895131 • [ledeabal.wk@gruene.landtag-bw.de](mailto:ledeabal.wk@gruene.landtag-bw.de)

**Büro Stuttgart:**

Konrad-Adenauer-Str.12 • 70173 Stuttgart • Tel.: 0711/2063-652 • Fax: 0711/2063-652 • [daniel.ledeabal@gruene.landtag-bw.de](mailto:daniel.ledeabal@gruene.landtag-bw.de)

Homepage: [www.ledeabal.de](http://www.ledeabal.de)